

Erste.
Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einschickungsgebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erste
Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einschickungsgebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim

No 28.

Welzheim, Sonntag den 19. Februar

1871.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

Reichstags-Wahl betreffend.

Behufs des Eintrags in die Wählerlisten werden den Gemeindebehörden nachstehend die Ziffern mitgetheilt, welche die Wahlbezirke des hiesigen Oberamts erhalten haben.

Es erhielt:

Wahlbezirk	Welzheim	Nr. 87,
—	Alsdorf	88,
—	Großbeinbach	89,
—	Käiserbach	90,
—	Kirchenkirchberg	91,
—	Lorch	92,
—	Pfahlbrunn	93,
—	Wüderhausen	94,
—	Müdersberg	95,
—	Unterflechtbach	96,
—	Wäldenbeuren	97,
—	Waldbausen	98.

Den 17. Febr. 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Telegramme siehe dritte Seite.

Kriegsnachrichten.

La Cour Roland vor Paris, 11. Febr. Heute Morgen gab es wieder Schnee; wir haben jetzt noch Frost, der unseren marschirenden Truppen — sind jetzt drei Corps von hier gegen die Loire unterwegs — sehr zu Statten kommen wird. — Deutscherseits hat man alle Fälle in's Auge gefasst, um sofort bedeutende Heeresmassen von der Loire nach dem Süden dirigiren zu können. Da Lyon von dort in 8, Bordeaux in 12 und Marseille in 20 Tagen zu erreichen ist, so könnte Frankreich leicht noch das Schampiel erleben, seine gesammten, vom Kriege bisher noch verschont gebliebenen südlichen Provinzen von den deutschen Heeren überfluthet zu sehen, und der Krieg müsste rücksichtslos geführt werden, schon um ihn rascher zu beenden.

Vor Belfort, 10. Febr. Es scheint in der Absicht der Franzosen gelegen zu haben, die beiden Berches aufzugeben. Der Sturm, welcher vorgestern, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr erfolgte, fand einen kaum nennenswerthen Widerstand. Die Geschütze in den Werken waren zum Theil durch unsere Geschosse, theils durch die Franzosen selbst zerstört, nur drei Mörser fanden sich vor, die noch brauchbar waren. Raum

hatten die Deutschen in den Werken festen Fuß gefaßt, so eröffneten die Franzosen auf beide Erdwerke ein furchtbares Geschützfeuer, das glücklicher Weise keine erheblichen Verluste herbeiführte. Der Sturm selbst hatte keine großen Opfer gekostet. Unsere Artillerie hat sich in den Werken festgesetzt und beschießt erfolgreich die andern Forts. Die bayerische Artillerie, welche gegenwärtig thätig ist, besteht aus vier 24-Pfünder-Batterien zu vier Geschützen, einer gezogenen 12-Pfünder-Batterie und zwei 60-Pfünderigen Mörserbatterien; außerdem befindet sich noch die bayerische Batterie Feinath mit der Ausfallbatterie von Landau. Man hält den Fall der Festung für nahe bevorstehend. Beim Sturm wurden viele Gefangene gemacht, deren Anzahl ich noch nicht bestimmt mittheilen kann.

Versailles, 14. Febr. Die Kriegsteuer der Stadt Paris ist folgendermaßen bezahlt worden: 100 Millionen in Bankbillets, 50 Millionen in Wechseln auf Paris und 50 Millionen in Wechseln auf London. — Der „Siecle“ rätb der Bevölkerung, die sehr aufgebracht ist, im Fall des Einzugs der Deutschen in den Häusern zu bleiben und dieselben schwarz auszuschlagen. Er befürchtet einen blutigen Zusammenstoß. — Dieppe hat seine Steuer (1 Million), die ihm nicht erlassen wurde, in Wechseln auf London bezahlt.

Offiziell. Versailles, 16. Febr. Der Waffenstillstand ist bis 24. Febr. Mittags verlängert und auf den südöstlichen Kriegsschauplatz ausgedehnt. Unsere Truppen behalten die Departements Doubs, Cote d'or und den größten Theil des Jura-departements.

Belfort kapitulirte am 16. Februar, wird mit dem Armierungsmaterial übergeben und am 18. Februar von uns besetzt. Der circa 12,000 Mann starken Garnison ist wegen ihrer tapferen Vertheidigung freier Abzug mit militärischen Ehren bewilligt worden.

Einem Wiener Staatsmann hat Thiers kürzlich geschrieben, Frankreich müsse durchaus Frieden haben, selbst unter Gebietsabtretung inkursiver Metz, er werde in der Konstituante dahin wirken.

Die drei Riesengeschütze im Fort Mont Valerien — Josephine, Valerie und Beethoven — sollen gesprengt werden, da sie zu schwer sind, um nach Deutschland transportirt werden zu können.

Württemberg.

Welzheim. (Eingefendet.) Heute hatten wir Gelegenheit, einen reconvalalescenten Unteroffizier, welchen seine Heimreise über hier führte, seine Abenteuer in Frankreich erzählen zu hören. Unter Anderem kam er auch auf die württ. Sanitätsvereine zu sprechen und hob in seinem Rapportement hierüber namentlich hervor, daß genannte Vereine zwar viel geleistet haben mögen, daß indessen in Lieferung der Flanelhemden u. s. w. Unterschleife getrieben worden seien und manche von seinen Kameraden mit ihm beinahe gar nichts erhalten haben. Es ist allerorten bekannt, daß hierüber von keiner Seite eine Klage noch laut geworden und wir sind der Meinung, und wurden darin durch das Gebahren des Unteroffiziers noch bestätigt, daß der Zurückgelehrte dabei das Ziel im Auge hatte, die Mithätigkeit Anderer für ihn in Anspruch zu nehmen. — Wäre es nicht am Plage, diesen Obermann zur Verantwortung zu ziehen, der gewiß ohne Grund die Sanitätsvereine verdächtigt und nebenbei Viele von der Nützlichkeits fernere Beiträge abhält?

Stuttgart, 17. Febr. Heute sind von der hiesigen Garnison wider 178 Mann zur Felddivision abgegangen. Mit dem Schnellzug haben sich heute Mittag die Oberstlieutenants von Schröder, Major v. Nanzan und Rittmeister Gleich zu ihren Regimentern nach Frankreich begeben.

Den schönsten Preis von der Sanitätslotterie, ein Pianino, von Hr. Schmidmeyer gestiftet, hat Herr Frank bei Banquier Rosenfeld gewonnen.

Vor einigen Tagen sind 5 Personen, darunter zwei Boten beim Fleischsmuggel mit Umgehung der Fleischvisitation durch Hrn. Thierarzt Sauer erwischt und der Polizei zur Bestrafung übergeben worden. Obgleich im vorliegenden Falle das Fleisch gesund erkundet wurde, ist es doch sehr anzuerkennen, daß die Polizei auf derartige Uebertretung der Sanitätsvorschriften ein wachsameres Auge hat.

Ausland.

Bern, 17. Febr. Das eidgenössische 15 Millionen-Anleihen ist geb. d. Zeichnungen werden aber bis zum 20. Febr. entgegen genommen.

London, 17. Febr. (Unterhaus.) Staatssecretär Cardwell legte die Bill vor, betreffend die Heranzorganisation. Es ist darin das System des Stellenverkaufs ab-

geschafft. Die Milizen und Freiwilligen werden direkt der Krone untergeordnet, um ein engeres Zusammenwirken der gesammten Streitkräfte herzustellen. Die Heeresstärke beträgt zukünftig 497,000 Mann, nämlich 135,000 reguläre Truppen, 139,000 Milizen, 14,600 Yeomen, 9000 Mann der ersten, 30,000 der zweiten Armeereserve und Verabschiedeten, 170,000 Freiwillige. — Bei der Abstimmung über den Antrag Taylor's wurde die Mitgift der Prinzessin Louise zu 30,000 Pfund mit 350 gegen 1 Stimme bewilligt.

Paris, 16. Febr. Das „Journal des Debats“ bezeichnet Thiers, Favre, Picard, Buffet, und J. Simon als Mitglieder der neuen Regierung, deren Präsidium Thiers zufallen werde.

— Die sabelhaften Majoritäten, welche Thiers erhielt, scheinen besonders in Vorderang stark imponirt zu haben. Der dortige Korrespondent der „Independance Belge“ schreibt vom 9. Februar: Diesen Abend bildete sich um Thiers ein förmlicher Hof; man rief: „Es ist der künftige Präsident der Republik!“ ... „Nein, der Kammer“, entgegneten Andere, „die Republik wird zu keinem Präsidenten kommen, es ist aus mit ihr!“

— Prinz Napoleon ist in London angekommen. Er hat ein Haus in der Nähe des Hyde Park gemiethet und wird daselbst in kurzem seine dauernde Residenz aufschlagen.

Paris, 13. Febr. Eine Zusammenstellung der Wahlen ergibt ungefähr: 150 Republikaner, 53 Legitimisten, 400 Orleansisten, 20 Bonapartisten.

Unterhaltendes.

Abenteuer eines Nachtwächters.

Fortsetzung

„Hört, Leute,“ sagte der Prinz sehr ernst, doch leutselig — denn ihm war bei dieser Geschichte gar nicht wohl zu Muth, weil er eben sein Nachtwächtersstückchen nicht verrathen wissen wollte: „Hört, Leute, ich bin in diesem Augenblick nur sehr zufällig zu diesem Nachtwächter gekommen; ihr habt mit mir nichts zu schaffen. Ich bin vom Hofe. Untersteht ihr euch, mich zu zwingen, mit Euch zu gehen, werdet ihr euren Irrthum bereuen und morgen bei Wasser und Brod im Thurm sitzen.“

„Laßt den Herrn um Gotteswillen gehen, Leute!“ rief Philipp: „Verlaßt euch auf mein Wort, es ist ein großer Herr, der euch euren Dienst gartig versetzen kann. Es ist —“

„Schweig!“ rief Julian: „Es soll Niemand aus Deinem Munde erfahren, wer ich bin, wenn Du alleufalls errothen hättest, wär ich sei. Höst Du, Niemand! Niemand, es komme, wie es wolle. Höst Du?“

„Wir thun unsere Schuldigkeit,“ entgegnete ein Polizeidiener, „und dafür setz uns keiner in den Thurm. Das könnte aber am Ende wohl dem Herrn in der Maske selbst widerfahren. Wir kennen dergleichen Sprache schon und fürchten solche Drohungen nicht. Vorwärts, marsch!“

„Leute, nehmt Vernunft an,“ rief Philipp. „Es ist ein sehr angesehener Herr am Hofe.“

„Und wenn der König selber wäre, müßte er mit uns; das ist unsere Pflicht; er ist verdächtig!“ gab einer zur Antwort.

„Ei ja,“ rief ein Anderer: „Große Herren vom Hofe haben wohl mit Nachtwächtern und Guresgleichen heimliche Dinge abzu thun und, wie vorhin, einander in die Ohren zu zischeln.“

Während man noch des Prinzen wegen hin und her stritt, kam ein Wagen achtspännig, mit brennenden Fackeln voran, dahergefahren, an der Kirche vorbei. „Halt!“ rief eine Stimme im Wagen, als dieser eben an dem Hausen der Polizeidiener war, welche den Prinzen umringt hielten.

Der Wagen stand. Der Kutzenschlag öffnete sich. Ein Herr sprang heraus im Ueberrock, mit einem glänzenden Stern darauf, und ging zu der Menschengruppe. Er hieß die Polizeidiener zurück, betrachtete den Prinzen von oben bis unten, und sagte: „Nichtig! Erkante ich doch gleich den Vogel an seinen Federn von weitem. Maske, wer sind Sie?“

Julian wußte nicht, wohin sich in seiner Belegenheit drehen und wenden, denn er erkannte den Herzog Hermann.

„Antworten Sie mir!“ rief der Herzog mit donnernder Stimme. Julian schüttelte den Kopf und winkte dem Herzog, sich fortzubewegen. Dieser aber ward noch erpicht, zu wissen, mit wem er es auf dem Ball zu thun gehabt habe. Er fragte die Polizeidiener. Diese standen mit entblößten Häuptern um den Herzog und sagten: Sie hätten Befehl, den Nachwächter unmittelbar zum Polizeiminister zu führen, der Wächter habe göttliche Verse gesungen, wie sie mit ihren eigenen Ohren gehört; sei ihnen aber durch Kreuz- und Quergassen entsprungen; hier nun, bei der Kirche hätten sie ihn im vertraulichen Gespräche mit der Maske ertappt, die ihnen beinahe verdächtiger schien, als der Nachwächter. Die Maske habe sich für einen Herrn vom Hofe ausgeben wollen, allein das sei offensbare Windbeutelerei. Sie hätten daher für Schuldigkeit gehalten, die Maske zu arrestiren.

„Der Mensch ist nicht vom Hofe!“ erwiderte der Herzog: „Darauf könnt ihr sicher gehen, ich gebe euch mein Wort. Er hat sich unerlaubter Weise auf den Ball eingeschlichen und Jeden glauben gemacht, er sei Prinz Julian. Er hat sich mir endlich entlarven müssen, da er auch mich betrogen und entwischt. Er ist ein unbekannter Mensch, ein Abenteurer. Ich habe es dem Oberhofmeister, bei dem der Ball war, gemeldet. Ihr Leute, führt ihn dahin, ihr habt einen guten Fang gethan.“

Mit diesen Worten drehte sich der Herzog um, stieg in den Wagen, rief noch einmal zurück: „Laßt ihn nicht entkommen!“ und fuhr davon.

Der Prinz sah sich verloren. Den Polizeidienern sein Gesicht zu zeigen, hielt er für unschicklich, durch diese wären seine Geniestreiche allzustadtundig geworden. Minder Gefahr lief er, wenn er vor dem Oberhofmeister oder dem Polizeiminister die Larve abzog. Also rief er entschlossen: „Meinet halben kommt!“

Sie gingen. Köschgen sah ihnen weinend nach.

(Fortf. folgt.)

Dur Sprachlehre.

K n a b e: „Aber, Mama, sage einmal, ist denn das wahr, daß die Franzosen keinen au Laut haben?“ — Mutter: „Gewiß, mein Kind. Sie sprechen so wie o aus.“ — K n a b e: „Das ist aber komisch. — Wie schreien denn da die Katzen? Mio?“

Recht angenehm.

„Kann ich ein Nachlager haben!“ — „Eigentlich — nee — aber, ja wohl, ja wohl (macht die Kammerthüre auf und ruft): Frau, steh' uf, hier is 'n Herre, der will 'n Bett haben. (zu dem Herrn): Recht schönes, schon ganz warm, meine Frau un ich wollen schon noch een Platz finden.“

Familiärer Verrath.

Kutischer: „Ich möchte doch wissen, warum Du Drinen Pferde, gegen alle Mode, so große Scheuleder anschnallst?“ — Leibkutscher: „Schau, Brüder! Das hat sein guten Grund; — meine Madame ist so wußt, daß meine Säul allemal schen word'n sin', so oft f' umg'schaut haben; mit den großen Scheuledern aber könne f' die Madame nimmer seh'n!“

Die Drit-Prise.

„Ist Ihnen eine Prise gefällig?“ — „Bin so frei. Was schnupfen Sie für eine Sorte?“ — „Das kommt auf die Zeitumstände an; bei Ausbruch des Krieges habe ich Saarbrücker geschmupft, während der Belagerung von Stragburg — Stragburger, und jetzt schnupf' ich Pariser.“

Versprochen.

„Was zählst Du denn beständig?“ — „Ich hab' eben zusammengezählt, wie viel böse Weiber im Hause sind.“ — „Nun, wie viel sind ihrer denn?“ — „Mit der Meisterin sind es just sechs.“ — „Was sagst Du, Du elender Bub?“ — „Nein, nein, ich hab' mich nur versprochen, ohne die Meisterin sind es fünf.“

Der verlorene Barometer.

„Da hast Du mich wieder, liebe Frau, und danke Gott mit mir, daß Doktor und Bodelur mich gründlich von der Gicht geheilt haben.“ — „So? Aber es ist doch schade, Eduard, daß wir von jetzt ab nicht mehr wissen können, wann das Wetter sich ändert.“

Definition.

„Vaterleben, was ist genial?“ — „Alles, was nig einbringt.“

Zweideutig.

(Kneßner gibt auf einen Gulden acht Sechser heraus, darunter vier österreichische Sechser.)

Student: „Ja, die Desterreicher nehm' ich nicht, geben Sie mir andere!“ — Kellner: „Ach, Herr Student, Sie sind — ja wieder voll.“

Mißlungene Ausrede.

(Eine junge Frau sitzt in ihrem Boudoir im zärtlicher Unterhaltung mit einem Husaren-Offizier.)

J u n g f e r (eintretend): „Gnädige Frau, Ihr Arzt wünscht seine Aufwartung zu machen.“ — Frau: „Wie ungelogen! Sage, sage dem Doktor — ich könne ihn nicht empfangen — ich wäre unwohl.“

Telegramme.

München, 17. Febr. Die Abgeordneten-Kammer hat 40,000 Gulden für den Bamberger Straßenbau bewilligt. Somit ist ein Gesamtbefehl über das Finanzgesetz erzielt. Marquardsen interpellirte heute die Regierung, ob die Bestimmungen über das Sparcassenwesen nicht im Sinne der Selbstverwaltung reformirt werden sollen? Der Handelsminister antwortet mit einer Zusage.

München, 17. Febr. Die Reichsraths-Kammer hat den Gesetzentwurf über die Doppelbahn Untersteinach-Hof angenommen. Die Abgeordneten-Kammer ist dem Reichsrathsbeschluss bezüglich der Eisenbahn Vießenhofen-Füssen nicht beigetreten. Nachdem die Kammer noch der Armee ihren Dank ausgesprochen, geht sie mit einem Hoch auf den König auseinander.

München, 17. Febr. Zum Schluss der Sitzungen der Kammer der Reichsräthe sprach Prinz Ludwig von Bayern folgende Worte: wir stehen am Schlusse vielleicht der wichtigsten Session, die in Bayern gehalten werden ist, seit die Constitution gegeben wurde. Möge der Himmel die Beschlüsse, die hier gefaßt worden sind, nicht nur für Deutschland, sondern auch für Bayern segensreich werden lassen! Der Präsident der Kammer, Frhr. von Stauffenberg, erwiderte hierauf: Gott schütze Bayern und segne, was wir begonnen in Deutschland! Gott gebe daß es nicht nur für ganz Deutschland, sondern auch für Bayern eine glückliche Folge habe!

Wien, 16. Febr. Von gutunterrichteter Seite wird versichert, daß das neue Ministerium der bisherigen auswärtigen Politik Oesterreichs beipflichtet, auch gute Beziehungen zu dem Reichskanzler aufrechtzuerhalten gewillt ist.

Brüssel, 16. Febr. Der Herzog von Anjou und der Prinz von Joinville sind Dienstag Abend von Twickenham über St. Malo nach Paris und Bordeaux abgereist. Bordeaux, 16. Febr. Bis gestern wurden 300 Wahlen für gültig erklärt.

Paris, 16. Febr. Der Maire von Paris hat den Preis des Brodes von heute bis nächsten Mittwoch auf 50 Centimes per Kilogramm festgestellt.

Paris, 16. Febr. Der „Figaro“ glaubt, daß Thiers, Favre und Chaudordy zur Unterhandlung über den Frieden nach Versailles angeordnet werden. Zwei Generale würden sie begleiten, um die militärischen Fragen zu regeln. Die „Patrie“ sagt, Thiers werde das Präsidium der Assemblée ablehnen, weil er in ausgedehntem Maße an den Verhandlungen Theil nehmen wolle. Doch werde sein Entschluß noch nicht als definitiv angesehen.

Bukarest, 16. Febr. Die Kammer hat die Demission des Präsidenten Constantinescu angenommen. An Stelle Sieege's, welcher demissionirt hat, ist General Ghika zum Agenten Rumäniens in Wien ernannt worden. Der Senat hat eine Motion votirt, welche den Fürsten der vollsten Ergebenheit versichert und demselben die volle Unterstützung des Senates zusagt.

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Auß- und Brennholz-Verkauf.



Aus den Staatswaldungen. Nüßländer, Fallendholz, Vorderer und Hinterer Schilbgehren, Haidenhau je im Köhle in Welzheim von Morgens 9 Uhr an am 27. d. Mts.:

- 1/2 Klstr. buchen Spaltholz, 1/2 tannen Pfahl- und 1/2 ditto Kiblerholz, Brennholz; 1/2 Klstr. eichen, 59 1/2 buchen, 2 1/2 birken und erlen, 1 1/2 aspen, 45 1/2 Nadelholz, 64 1/2 Klstr. Abfallholz.

Am folgenden Tag:

- 1 Fichte, 14 Buchen, 105 Langholz-Stämme I., II., III. und IV. Classe mit 6195 C., 149 Säglöße I. II. III. Cl. mit 5572 C.

Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.



Montag und Dienstag den 27. und 28. d. Mts. aus dem Staatswald

Königsbronn:

- 15 Klasten buchene Scheiter, 6 1/2 Klasten buchene Prügel, 1 Klasten birken Scheiter, 2 1/2 Klasten birken Prügel, 3 1/2 Klasten Nadelholzscheiter, 25 Klasten Nadelholz-Prügel, 650 Stück buchene, 950 birken, 4850 Nadelholz- und 325 Stück Größel-Reiswellen.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr in dem Schlage auf dem sogenannten Königsweg.

Reichenberg den 15. Febr. 1871.

K. Forstamt.
Bachiner.

Blüderhausen.

Holz-Verkauf.



Am nächsten Dienstag den 31. d. Mts.

werden im hiesigen Stiftungs-Wald St. Margaretha verkauft:

- 4 Klasten buchene Scheiter, 43 1/2 Prügel, 2800 Stück gemischte, meist buchene Wellen und 1/2 Klasten Stochholz.

Das Holz ist frisch aufbereitet und zur Abfuhr günstig gelegen.

Zusammenkunft Nachmittags 1/2, 2 Uhr beim Blüderwiesenhof.

Den 17. Febr. 1871.

Schultheißenamt.
S i g e l

Königsbronn.

Schafwaid-Verpachtung.



Die hiesige Sommerwaid, welche circa 120 bis 150 Stück Schafe ernährt, wird am

Matthias-Feiertag den 24. dieses Monats Mittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zur Verpachtung gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Febr. 1871.

Schultheiß Mößner.

Rienharz.

Steinlieferungs-Offert.



Im hiesigen Ort sollen 100 Koflasten harte Steine aufgeführt werden.

Die Abstreichs-Verhandlung

findet am

Matthias-Feiertag

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshaus im Thann statt.

Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.

Anwalt Maier.

Ortspfleger Sieber.

Lorch.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag, zu verkaufen:

ca. 1 Eimer weißen Wein vom Jahrgang 1868.

Qualität gut. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen.

Den 16. Febr. 1871.

Stadtschultheiß Müller.

Hundsberg bei Schwend.

Einen zweispännigen eisernen

Wagen,

sowie ungefähr 2 Eimer guten

Bratbirnen-Most

hat billig zu verkaufen

Johann Hofmann.

Welzheim.

Einen noch guten



Wagen

mit hölzernen Achsen hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Zu vermieten:

Ein vollständiges Logis. Näheres bei Zimmermann Schöffel.

Welzheim.

4 Wagen guten

Dung

hat feil, wer? sagt

die Expedition d. Bl.

Spar- und Kredit-Verein

Ulm.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäts-Obligationen, Aktien, Anlehensloosen, Wechseln, Coupons und Geldsorten. Tauschgeschäfte in Effekten. Incassi.

Annahme von Geldern zu 5, 4 1/2 und 4 Proz. gegen unsere Vereins-Scheine und Sparvereinsbüchlein oder nach Uebereinkunft.

Garantien: Gesellschaftskapital von fl. 500,000., Reservefond von fl. 29,145. und das gesammte Geschäfts-Vermögen.

Schorndorf.

Rebscheeren-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir einem verehrlichen Forstpersonal, sowie Pomologen und Weingärtnern, meine selbstverfertigten Rebscheeren anzubieten, mit dem Beifügen, daß diese Rebscheeren in neuester Zeit in Hohenheim gute Abnahme finden.

Zugleich empfehle ich meine sämmtlichen

Messerschmied-Arbeiten:

Tafel-, Dessert- und Transchirbestecke, Scheeren, acht englische Rasir-Messer und namentlich auch Taschenmesser mit Werkzeugen für Land- und Forstwirthe geeignet, die vor Kurzem selbst die höchste Anerkennung gefunden haben.

Alle in mein Fach einschlagende Artikel werden von mir pünktlich geschliffen, polirt und reparirt.

Conrad Sigel,

Messerschmied.

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

Verdienst-Medaille.

Weingarten,

Breslau 1869.

Station Ravensburg.

Nachdem wir wieder eine Parthie Berg zum Verkauf an obige Spinneret parat haben, laden wir zu baldiger weiteren Uebergabe von

Flachs, Hanf und Abwerg

ein, indem wir für vorzügliches Gespinnst garantiren.

Die Bezirks-Agenten:

Friedr. Mayer in Alfdorf.

Friedr. Tag in Welzheim.

J. W. Sinderer in Nudersberg.

W. A. Daiber in Lorch.

Welzheim.

Zu verkaufen:

Ein schönes sommerliches Logis, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Holzkammer, Bühnenkammer, überhaupt allen nöthigen Räumlichkeiten.

Näheres durch

die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Proclamations-Schreiben,

Taufscheine, Todtenregister

empfehlen die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Im Verlage von Albert Koch in Stuttgart ist soeben erschienen:

Verlustliste

der königlich Württembergischen Feld-Division.

in dem glorreichen Feldzuge

Deutschlands gegen Frankreich 1870—71.

Auf Grund der amtlichen Verlustlisten chronologisch und alphabetisch bearbeitet.

4 Bogen 8°. elegant brochirt. Preis 12 Kr.

Gegen Einsendung von 14 Kr. in Franko-Marken wird dieselbe durch alle Buchhandlungen franko versandt.

Redaktion Druck und Verlag von G. L. Unterzuber.

Tüchtige Kolporteurs

werden zum Verkauf eines zeitgemäßen, zum Massenabgabe geeigneten Schriftchens gesucht und wollen ihre Adressen einfinden an die G. Greiner'sche Hofbuchdruckerei in Stuttgart.

Schorndorf.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt einen mit guten Schulkenntnissen versehenen kräftigen soliden Menschen von rechtschaffenen Eltern in die Lehre.

Liebevolle Behandlung und Gelegenheit zur Ausbildung im Geschäft wird zugesichert.

Conrad Sigel,

Messerschmied.

Brauntwein

empfehlen

S. Hohlt.

Hilfe, Rettung, Heilung!

Auf das Dr. Robinson'sche Gehör-Öel mache ich alle Leidenden nochmals aufmerksam. Das Säusen und Brausen in den Ohren (Vorboten der Taubheit) werden durch den Gebrauch dieses Oeles sofort abgeholfen. Thatsachen sind die besten Beweise, weshalb ich zwei Anerkennungsbriefe bekannt mache. Aufträge, welche ich mir franco erbitte, werden sofort ausgeführt.

Soest in Preußen 1870

Kaufmann S. Brakelmann.

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Öels.

Müdesheim bei Bingen, am 4. April 1869.

Herrn S. Brakelmann in Soest.

Euer Wohlgeboren bitte ich 1 Flacon des ausgezeichneten Gehör-Öels von Dr. Robinson, an die Hochwürdigste Frau Oberin Johanna Heinrich im englischen Fräulein-Kloster in Mainz gefälligst zu senden.

Hochachtungsvoll

gez. Ejer, Pfarrer.

Diepholz in Hannover, den 22. Jan. 1870.

Da Sie mir im vorigen Jahre von dem Dr. Robinson'schen Gehör-Öel ein Glas gesandt haben, welches außerordentlich gut gewirkt hat, so bitte ich noch um 2 Gläser zu.

Mit Hochachtung

gez. Zwicker, Bürgermeister.

Soeben erschien in der Hofbuchhandlung von Julius Weise in Stuttgart: Die

Württembergische

in dem Feldzuge gegen die Franzosen 1870.

Siegreiche Thaten der Süd-Armee vom Rhein bis Paris.

Zweite Auflage.

Preis 6 Kr.

Vorrätig bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Wieder-Verkäufern, wie auch in der Expedition d. Bl.

Siehe eine Beilage.